

# Verschiedene Anträge

**Initiator\*innen:** Landesmitgliederversammlung (dort beschlossen am: 31.10.2022)

**Titel:** Lützerath bleibt - wir kämpfen für 1,5 Grad!

## Antragstext

1 In einer gemeinsamen Pressekonferenz am 04.10.22 haben Bundeswirtschaftsminister  
2 Robert Habeck, NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur und der  
3 Vorstandsvorsitzende von RWE, Markus Krebber angekündigt, den Kohleausstieg für  
4 die Braunkohle im Westen auf 2030 vorzuziehen. Daneben sah die Vereinbarung aber  
5 unter anderem auch vor, das Dorf Lützerath am Tagebau Garzweiler II räumen zu  
6 lassen und die Kohle unter dem Dorf zu verfeuern.

7 Letzteres ist insbesondere notwendig aufgrund einer ebenfalls vereinbarten  
8 Verlängerung des Betriebs mehrerer Kraftwerksblöcke, welche schon abgeschaltet  
9 waren oder Ende des Jahres abgeschaltet werden sollten.

10 Es ist gut, dass wir dem Kohleausstieg 2030 einen Schritt näher gekommen sind.  
11 Dabei gilt die Vereinbarung, die jetzt getroffen wurde, nur für Westdeutschland.  
12 Dieser wurde lange von der Klimabewegung erkämpft und ist eine wichtige  
13 Voraussetzung, um unsere Klimaziele einhalten zu können. **Wir kämpfen weiter**  
14 **dafür, dass ein frühest möglicher, rechtsverbindlicher Kohleausstieg bis**  
15 **spätestens 2030 in ganz Deutschland gilt.**

16 Trotzdem ist die Vereinbarung klimapolitisch fatal, energiewirtschaftlich  
17 fragwürdig und zerstört den sozialen Frieden in der Region. Dies wird besonders  
18 deutlich darin, dass Lützerath abgebaggert werden soll. Das Dorf ist in den  
19 letzten Jahren zu einem Begegnungsort für viele geworden, an dem mittlerweile  
20 auch wieder Menschen leben.

21 Aufgrund der Verlängerung der Neurather Kraftwerksblöcke werden kurzfristig  
22 größere Kohlemengen als bisher geplant verbrannt. Bis 2030 sollen so insgesamt  
23 noch 290 Millionen Tonnen Kohle in NRW abgebaggert werden, was umgerechnet rund  
24 290 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> entspricht. Dadurch würden wir das für den Kohlektor  
25 errechnete CO<sub>2</sub>-Budget zur Einhaltung der 1,5°C-Grenze um ein Vielfaches  
26 übersteigen und über die hohe Gesamtfördermenge unsere Klimaziele gemäß des  
27 Pariser Abkommens verfehlen. Inmitten der weltweit wütenden Klimakrise weiterhin  
28 auf Stromerzeugung durch Braunkohle zu setzen ist klima- und energiepolitisch  
29 falsch.

30 Warum die Gutachten die klimapolitischen Folgen der Vereinbarung nicht  
31 berücksichtigen, ausschließlich ein von RWE entwickeltes Szenario der  
32 Halbinsellage von Lützerath betrachtet und maßgeblich Zahlen von RWE verwendet  
33 haben, erschließt sich uns nicht.

34 Zur Entschärfung der Energiekrise braucht es statt einer mittelfristigen  
35 Verlängerung der Kohlekraft einen ambitionierten, kurzfristigen Ausbau der  
36 Erneuerbaren. Außerdem braucht es die Hebung weiterer Einsparpotentiale bei den  
37 Reichsten und in der Industrie, das darf nicht auf Kosten der Arbeiter\*innen  
38 geschehen. Jede Tonne CO<sub>2</sub>, welche in der Energiekrise zusätzlich ausgestoßen  
39 wird, muss durch noch ambitionierteren Klimaschutz in den nächsten Jahren wieder  
40 eingespart werden. Damit ist für uns klar: **Wenn wir die 1,5 Grad Grenze**  
41 **einhalten wollen, muss die Kohle unter der Erde und Lützerath erhalten bleiben.**

42 Als GRÜNE JUGEND NRW stehen wir an der Seite der vielfältigen Bewegung für den  
43 Erhalt von Lützerath. Wie bereits in der Vergangenheit, werden wir uns auch  
44 diesen Herbst und Winter den Protesten der Klimabewegung anschließen und für das  
45 Klima und die Menschen vor Ort streiten.

## **Begründung**

erfolgt mündlich